

ben/vnnd schleust seyn hertz fur yhm zu/wd bleybe die liebe bey
yhm? Vnd diß vnrecht an dem Mamon/sehen wenig leute/
denn es ist geystlich/auch an dē gutt/das auffß aller redlichst
erworben ist/wilchs auch sie betrugt/das sie meynen/sie thun
niemant vnrecht/weyl sie nicht groß eufferlich vnrecht thun/
mit rawben/stelen vnd ruchen.

Auffs dritte haben sich viel harte bekümmert/wer der vns
recht haushalter sey/das yhn Christus so lobt/aber kurtzlich
vñ eynseitiglich ist hie die antwort/Das Christus den hausz
halter vns nicht sarhellt vns seyns vnrechts/sondern vns
seyner weyßheyt willen/das er mitten ym vnrecht so weyßlich
seynen nutz schafft. Also/wenn ich wollt yemant zu wachen/
beten vnd studyn reytzen vnd spreche. Sihe die morder vnd dieß
wachen das nachts/das sie rawben vnd stelen/warumb wol
tistu denn nicht wachen das du bettist vnd studytist. Sie lobt
ich nicht die morder vñ diebe/yhß vnrechten/sondern die weyß
heyt/das sie so weyßlich zu yhß vnrechten komē Item wenn ich
sprech. Ein vnzuchtig weyß schmücket sich mit golt vñ seyde/
das sie iunge knaß reytzt. Warumb woltistu nit auch dich geyst
lich schmücke ym glawben/das du Christo gefallist. Sie lobt
ich die hurerey nicht/sondern den vleyß/den sie vbel anlegt.

Auffs die weyße gleychet Paulus Ro. 5. Adam vnd Christus/
vnd spricht. Adam sey eyn bild Christi gewesen. So wirt doch
von Adam eytel sund/vnd von Christo eytel gnad haben/die
vnmesslich widernander sind. Aber die gleychniß vnd das bild/
steht ynn der folge odder gepurt/nicht ynn der tugent odder vns
tuget. Inn der gepurt/das gleych/wie Adam eyn vatter ist aller
sunder/also ist Christus eyn vatter aller gerechtē. Vnd wie alle
sunder von eynem Adam komē/also komen alle gerechtē von
eynem Christo. Also ist hie der vnrecht haushalter vns auch
furgebildet/nur ynn seyner klagheyt/das er seynen nutz so wol
schaffes/das vnser seelen auch also bedencken sollen/mit recht/
wie yhener mit vnrecht 2c.

Eyn Sermon von der Beycht vnd dem Sacrament.

Item Vom brauch vnd bekent
nis Christlicher freyheit.

Martinus Luther

Wittenberg.

1524.

IZe wol ich vor offtmal vom Sacrament vnd der beycht predigt vnd geschriben habe/doch weyl die zeyt ierlich widderkompt/wilche dazu geordnet ist das man danon handle/vmb der willen die das sacrament nemen wollen/müssen wir auch dasselb ynn der summa widder holen vnd aber danon reden.

Auffs erste habe ich oft genug gesagt/wie die Christen nicht verbunden sind/eben auff dieses fest das sacrament zu nemen/sondern recht vnd macht haben/weñ sie wollen hynzu zugehen/dazu denn Gott das priesteramt verordnet hat/das die selbigen des volcks alle tag warten vnd pflegen sollen mit Gottis wort vnd den sacramenten/Darumb ist es vnchristlich gehandelt/wenn man die leut zwingen will auff diese zeyt das sacrament zu holen/bey exner todsumde/wie man byßher than hat vnd noch an vielen orten thut. Denn dis sacrament will vnd kan nicht leyden/das yemand gedrunge vnd genotrigt seyn brache/sondern süchet nichts anders denn eyne hungerige seele/die sich selbs treybt/vnd fro wird das sie das zu kommen kan/der andern mag es nicht die von den leuten dazu müssen getrieben werden.

Darumb hat der Teuffel byßher mit voller gewalt vnd macht regirt durch den Babst/den er getrieben hat/die ganze welt zum sacrament zu treyben vil dringen/dazu auch yderman gelauffen ist als die few vmb des gepots willen/damit dem sacrament so grosse

2 ij vnehr

vnehr vnd schmach geschehen / vñ die welt so voll sund
ist worden / das es zu erbarmen ist. Weyl wir denn
nu solchs wissen / sollen wir vns keyn gepot fangen
lassen / sondern vns der freyheyt halten die wir von
Christo haben. Das sage ich vmb der willen / die nicht
denn auff diese zeyt wollen zum sacrament gehen / vnd
solchs alleyn vmb der gewonheyt vñ gemeynen brau-
chs willen thuen / wie wol es nichts schadet das man
eben auff diss Osterfest hyn zu gehet / so ferne das ges-
wissen nicht an die zeyt gepunden / sonder frey sey /
vnd geschickt das sacrament zu nemen.

Auffs ander müssen wir auch der gleychen vom
beychten reden. Erstlich aber ist zu wissen / das yn der
schriffte dreyerley beycht ist / Die erste geschichte fur
Gott / danon der prophet David sagt psal. 31. Meyn
sund hab ich dyr bekennet / vnd meyn vntugent hab
ich nicht verporgen / Ich hab gesagt / ich will meyne
missethat fur Gott widder mich bekennen / vñ du hast
hyn weg genommen die vntugent meynes funde. Item
bald zumor spricht er da selbs / Ich wolt eyn mal
schweygen / da gieng myrs also das ich verschmach-
tet wie in der hytze des sommers / Das ist / fur Got kan
nyemand bestehen / er bringe den dise beicht mit sich /
wie der .129. psalm sagt / Bey dyr ist gnade / auff das
du gefurchtet werdist / Das ist / wer fur dyr handeln
will / mus also handeln / das solche beycht von herten
gehe / die also spreche / Herr bistu nicht barmherzig so
ist es verloren / wie frum ich auch seyn kan. Solchs
müssen alle heyligen bekennen / wie abermal ym vori-
gen psalm stehet. Vor die selbige vntugent werden fur
dyr bitten alle heyligen. Also leret vns diese beycht /
das wir alle gleych buben vnd sunder sind / vnd wie
man sagt

man sage / Ist eyner frum so sind wir alle frum. Hat ye-
mand sonderliche gnade / der dancke got darumb vnd
rhume sich selbs nicht / Ist yemand yn sund gefallen /
so ist es seyn blat vnd fleyssch / Vnd ist keyner so tieff ge-
fallen / es kan eyn ander der yzt stehet / auch noch tifs-
fer fallen. Darumb ist vnter vns / soniel vnser ist / keyn
vnterscheyd / sonder Gottis gnade scheydet vns al-
leyne.

Diese beycht ist nu so hoch von nöthen / das sie keyn
augenblick nach bleyben / sonder eben das ganze le-
ben eynis Christen seyn soll / also / das er on auffhören
Gottis gnade preyse / vñ schende seyn leben fur gottis
augen / Sonst so bald ich eyn gut werck odder gut le-
ben auffwerffe / bleybt seyn gericht nicht aussen / wil-
chs der keynis leydet / da fur denn nyemand bestehen
kan. Darumb mus diese beicht also geschehen / das du
dich selbs verdampst / als der des tods vnd des hellis-
schen feurs werd seye / so kompstu zumor / das dich Got
nicht vrteylen noch verdammen kan / sondern dyr gne-
dig seyn mus. Aber von dieser beycht reden wir yzt
hie nicht.

Die andere aber geschichte gegen dem nehisten / vñ
ist der liebe beicht / wie die erste des glaubens ist / Da-
von geschriben ist ynn der Epistel Jacobi. Bekenne
eyner dem andern seyne funde. Das ist eyn solche bey-
cht / wenn eyner seynem nehisten leyd than hat / sol ers
fur yhm bekennen / wie Christus Math. 5. sagt / Wenn
du deyne gabe auff den allter opferst / vnd wirfst alda
eyndencken / das deyn bruder etwas widder dich hat /
so laß alda fur dem allter deyne gabe vnd gehe zumor
hyn / vnd versüne dich mit deynem bruder / vnd als
dem kom vnd opfer deyne gabe / Vnd sey willfertig
deynem widderfacher bald / die weil du noch mit yhm
A iij auff dem

auff dem wege bist etc. Wie foddert er von beyder seyt
ten/ das dieser der den andern beleydigt hat/ vmb ver
gebung bitte/ vnd der gebeten wird yhenem vergebe.
Diese beycht ist auch nott vnd gepotten/ wie die voris
ge/ Denn Gott will keynem gnedig seyn/ noch seyn
sund vergeben/ er vergebe den seynem nehisten auch/
So kan auch der glawbe nicht rechtschaffen seyn/ er
bring denn diese frucht/ das er dem nehisten vergebe
vnd vmb vergabung bitte/ sonst darff der mensch fur
Gott nicht komen. Ist diese frucht nicht da/ so ist der
glawbe vnd die erste beycht auch nicht rechtschaffen.

Die dritte ist die der Babst gepoten hat/ die heym
lich ynn die oren fur dem Priester geschicht/ die selbi
ge ist nicht von Gott gepotten/ Der Babst aber hat
die leut dazu gezwungen/ vnd dar neben souiel gestalt
vnd vnterscheyt der sunden gemacht das es nye
mand erschwingen kan/ da mit die gewissen getrieben
vnd gemartert sind/ das es jammer vnd nott ist. Wie
von sagen wyr aber also/ Got zwinget dich nicht dazu
das du beychtest durch den glawben gegen yhm/ od
der die liebe fur dem nehisten/ wenn du nicht wilt selig
werden/ od der seyne gnade haben/ Er mag seyn auch
nicht/ das du hyn gehst vnd thuest es/ aber doch vn
gerne vnd mit vnlust/ sondern will das du es von dyr
selb mit liebe vnd lust von hertzen thuest. Des hat der
Babst nicht geachtet/ sondern hierynne also gefaren/
gleych als gehoret es ynn das weltliche regiment/ da
man mit zwang handeln mus/ hat nicht darnach ge
fragt/ ob mans gerne od der ungerne thue/ sondern
stracks gepotten/ das wilcher auff die seyt nicht bey
chtet/ der solle nicht auff den kyrchhoff begraben wer
den. Aber Gott fragt nichts darnach/ du thuestes od
der nicht

der nicht/ wenn es nicht mit lust geschicht/ darumb
thuestu es nicht gerne/ so ist besser/ du lasset es anste
hen. Denn zu Gott kan nyemand kommen/ denn der
mit lust vnd freyem willen kompt/ darumb kan dich
nyemand dahyn treiben. Christus vmb des gepots
willen auff das du dem Babst gehorsam seyest/ so thu
stu vnrecht. Noch gehet es igt durch die welt also/
das yderman dahyn leufft/ alleyn weyl es gepoten ist/
Darumb die selb seyt recht die marterwochen heysset/
das darynne die gewissen gemartert vnd geplagt wer
den/ das es eyn jammer ist/ mit schaden vñ verderben
der seelen/ dazu auch Christus selb viel schendlicher
gemartert wird/ denn da er am creutz hieng. Darumb
mügen wyr wol die hend auffheben vnd Gotte dan
cken/ das er vns eyn solch liecht geben hat/ Denn wie
wol wyr nicht viel frucht tragen vnd vns bessern/ so
haben wyr dennoch eyn rechten verstand. So ist nu
viel besser/ das man von der beycht vnd vom sacra
ment bleybe/ denn das man ungerne hynzu gehe/ so
bleyben doch die gewissen ungemartert.

Also sagen wyr nu von der heymlichen beycht/ das
nyemand dazu gezwungen sey/ aber doch ist sie gerat
ten vnd gut/ vmb dieser vrsach willen/ Den wo vñ wie
offt du gottis wort horen kanst/ soltu es nicht verach
ten/ sonder mit hertzlicher begyrd annemen. Tu hat
Got seyn wort lassen ausgehen durch die ganze welt/
das es alle winckell erfüllet/ also das du wo du hyn
kompst/ Gottis wort vberal findest. Wenn ich nu pre
dige die vergabung der sunde/ so predige ich das rech
te Euangelion/ Den die summa des Euangelij ist die/
Wer an Christum gleubte/ dem sollen seyn sund verge
ben seyn/ Also das eyn Christlicher prediger nymmer
das maul auffstuen kan/ er mus eyn absolution spre
chen. Also

chen. Also thuet auch der Priester vber dem altar / wenn er spricht / Pax vobis / das ist / ich verkundige euch von Gott / das yhr fride habt vñ vergebung der sunden durch Christum / das ist auch eben das Euangelion vñ die absolutio. Also auch die wort da mit er das sacrament machet. Das ist meyn leyb der fur euch gegeben wird / Das ist meyn blut das fur euch vergossen wird zu vergebung der sunden etc. Solt ich nu darumb sagen / Ich will nicht beyechten / weyl ich das wort ym sacrament habe / so thet ich / eben als wenn yemand sagte / ich will auch keyne predig horen. Das Euangelion soll on vnterlass schallen vñ klingen durch aller Christen mund / darumb soll mans mit freuden annemen / wo vñd wenn mans horen kan / die hende auffheben vñd Gott dancken / das du es vberal horen kanst.

Darumb wenn du nu zur heymlichen beyechte gehist / soltu nicht soniel auff deyn beyechten acht haben / als auff des priesters wort / vñd scheyde es also. Lynis ist das du sagst / das ander das der sagt / der dich horet / Das du thuest da soltu nicht viel von halten / sondern habe acht auff das das er dyr sagt / nemlich das er dyr an Gottis stat verkundiget vergebung der sunden. Wie ist gleich soniel er sey eyn priester vñd ym ampt zu predigen odder sonst eyn Christen / das wort das er redet / ist nicht seyn / sondern Gottis wort / vñd Gott helt auch so fest druber als er es selbs redte. Also hat er seyn heyliges wort ym alle winckel gesteckt / Weyl wyrs denn vberal finden / sollen wyrs mit grossen danck auffneimen vñd nicht ym wind schlagen.

Denn ym der beyechte hastu auch dis vorteyl / wie ym sacrament / das das wort alleyn auff deyn person gestellet wird. Denn ym der predig fleugt es ym die
gemeyne

gemeyne dahyn / vñd wie wol es dich auch trifft / so bistu seyn doch nicht so gewis / Aber hie kan es nye mād treffen den dich alleyn. Soltstu aber nicht herzlich fro werden / wenn du eynen ort wustest / da Gott mit dyr selb reden wolt? Jha wenn wyr eynen Engel mochten horen reden / so wurden wyr wol bys an der welt ende lauffen. Sind wyr aber nicht tolle elende vñ vndanckbare leute / die nicht horen was man vns sagt? Da stehet die schrift vñ bezeuget / das Got durch vns redet / vñd das es tha so viel gilt / als wenn ers mit seynem mund redet. Als da Christus spricht Math. 18. Wo zween odder drey versammlet sind ym meynen namen / do byn ich mitten vnter yhn / Item Johan. 20. Wilchen yhr die sunde erlasset / den sind sie erlassen / vñd wilchen yhr sie behaltet / den sind sie behalten / Da spricht Gott selbs die absolutio / wie er das kind selbs teuffet / vñd du wilt sagen / man durffe des beyechstens nicht? Den ob du gleych dasselb ym sacrament auch horet / soltu es dennoch darumb nicht hynweg schlagen / sonderlich weyl es dich (wie gesagt ist) alleyn betrifft.

Daruber hastu auch noch eyn vorteyl / das du ym der beyechte all deynen feyl sagen kanst vñ daruber radt holen. Vñd wenn sonst keyn andere vrsach were / vñd Gott gleych nicht selbs do redet / wolt ichs dennoch vmb dises stuckes willen nicht gerne entperen / das ich hierynne meynen bruder meyn hertz eroffnen kan vñ klagen was myr anliegt. Denn es ist eyn elend ding / wenn das gewissen beschwert ist vñd ym eyner angst ligt / vñd keyn radt noch trost weys. Darumb ist es auch eyn eddel trostlich werck / das do zween zusammen komē / vñd eyner dem andern radt / hülff vñ trost gibt / vñd gehet seyn bruderlich vñd lieblich zu / Eyner ent-
B decket

deckt seyne frandheyt / so heylet yhm der ander seyne wunden. Darumb wolt ich des nicht fur aller welt gut entperen / wie wol es nicht gepotten sol werden / auff das man nicht eyn gewissen druber mache / als muste man zuvor beychten / ehe man zum sacrament gehe / Doch soll mans yhe nicht verachten / du kanst Gottis wort nicht soniel horen / noch so tieff yns hertz bylden / es ist noch viel besser.

Darumb hab ich gesagt / das man die zwey wol scheyden soll / die beycht vnd die absolutio die du horst / das du auff die absolutio am meysten achtung habst / vñ nicht vmb des gepots willen zur beycht gehst / noch darumb / das du mit deynem beychten woltist eyn gut werck thuen / vnd als solten dyr vmb des willen die sund vergeben werden / sondern alleyn darumb / das du da gottis wort horst / vñ dauon eyn trost entpfahist / Da reiche die oren zu / vnd laß dyrs eyn gehen / wie Gott durch den menschen redet vnd vergibt dyr deyne sund / Dazu gehoret denn der glawbe. Unser beychten ist bysher gewesen / wenn man die leut absoluir / hat man yhn soniel werck auffgelegt / damit sie solten fur die sund genug thuen / das solt absoluir heissen / so es doch erst recht angebunden ist / Die sund sollen alle hyneweg seyn durch die absolutio / so legen sie yhn auff erst da fur genug zu thuen / vnd zwingen die leut also vom glawben / vnd von der absolutio auff yhre werck. Also solten sie aber gelert haben / Sihe / das wort das ich dyr sage an Gottis stat / mustu mit eynem rechten glawben fassen / kanstu den glawben nicht haben / so laß deyn beychten anstehen / doch nicht also / das du darumb nicht soltist hyngehen / wenn deyn glawbe zu schwach were / vnd da trost vnd

stercke foddern. Kanstu nicht glauben / so klag es auch deynem bruder dem du beychten wilt / vnd sprich / Ich füle wol / das ich der beychte vnd der absolution bedurffte / befinde mich aber zu kalt vnd schwachglaubig dazu / Denn wilchem wiltu deyn gebrechen klagen denn Gott? wo kanstu yhn aber finden denn ynn deynem bruder? Der kan dich mit worten stercken vnd helfen / das ist recht gebeychtet / Vnd wolt Got / das die ganze welt nur so weyt bracht were / das yder man bekennete / das er nicht kunde glauben.

Das sey nu von der beycht gesagt / das es alles frey seyn soll / also das man vngedrungen von sich selbs zu der beycht komme. Was soll man aber beychten? Da haben vns vnser prediger viel fur geplewet mit den funff synnen / sieben todtsunden / zehen gepotten etc. damit sie vnser gewissen verwyrren. Aber also solt es zugehen / das du furhyn fülist / was dich drucket / vnd die sund die dich zum meysten beyssen / vnd dardurch deyn gewissen beschweret wird / die selben soltu deynem bruder furlegen vnd beychten. Darumb darffstu nicht lange suchen vnd nach allen sunden trachten / nym nur fur dich die dyr eynfallen vnd sprich / Also byn ich gebrechlich vnd gefallen / da begere ich trost vnd guten radt. Denn die beychte soll kurz seyn / vnd ob dyr etwas eynfellt das du vergessen habst / soltu dich nicht yrren lassen / Denn du hast es nicht darumb gethan / als were es eyn gut werck vnd als mustu es thuen / Kanstu es doch wol Gotte heymlich beychten oder ym sacrament vnter der Mess druber eyn absolutio horen. Darumb soll man sich nichts darumb bekummern / ob gleych die unde vergessen sind / sind sie vergessen / so sind sie dennoch vergeben. Den Gott

sihet nicht an / wie wol du gebeychtet habst / sondern
seyn wort / vñ wie du daran glewbst / Auch lauttet die
absolutio nicht also / das etliche sund vergeben sollen
seyn vnd etliche nicht / sondern ist eyn freye predig /
die dyr verkündigt das dyr Gott gnedig seye / wenn
dyr aber Gott gnedig ist / so müssen yhe alle sund hyn
weg seyn / Darumb halt dich alleyn auff die absolu
tio / vnd nicht auff deyn beychten / du habst etwas ver
gessen odder nicht / so lass es faren / sowiel du glewst /
so viel ist dyr vergeben. Also muss man ymer dar wid
der die sund vnd böse gewissen auff Gottis wort tro
gen.

Das ander teyl.

Auffs dritte müssen wir weytter vom heyligen
Sacrament reden. Zuor haben wir gesagt / das man
nyemand dazu zwingen / sondern frey lassen soll / Ober
das ist noch von beyder gestalt zureden. Ich hab vor
hyn also gesagt / das man bey vns hynfort nicht solle
eyne gestalt reychen / Wer das sacrament haben will
der soll es gar holen. Denn wir habens nu lang genug
gepredigt vñ getrieben / das nicht zuermüten ist / das
das yemand seye / der es nicht habe kunden verstehen /
Ist aber yemand noch zu grob / odder will so schwach
seyn / das ers nicht fassen kan / den lassen wir gehen /
Es ist eben so gut / das er dauon bleybe. Solt eyner
Gottis wort so lang hören / vnd sich auff den henden
lassen tragen / vnd doch ymmer sagen / Ich verstehe es
nicht / das were keyn gut zeichen. Denn es ist nicht
möglich / das du es so lang soltist hören / vnd dennoch
nicht erleuchtet werden. Weyl du denn blind bleybst /
so ist besser / das man dyr das sacrament nicht gebe /

Kanstu

Kanstu das wort nicht fassen / das doch helle klar vñ
gewiss ist / so fasse auch das sacrament nicht / were
doch das sacrament nichts / wenn das wort nicht wes
re. Auch ist es nu also erschollen durch vnd durch ym
die welt / das es auch die wissen / so da widder sind /
Weyl aber die selben nicht schwach / sondern versto
ckt vnd verhertet sind / vnd sich darwidder mit dem
kopff setzen / vñ doch hören / das wir vnser lere so klar
mit der schrift beweysen / das sie nichts dazu antwor
ten / noch dar gegen etwas auffbringen kunden / son
dern bleyben bey yhrer Römischen kyrchen / wollen
vns mit gewalt dazu dringen / das wir yhn folgen.
Darumb gilt nun nicht mehr weychen noch leyden /
weyl sie vns wollen trogen / vnd für eyn recht haben /
was sie leren vnd thuen / So wollen wir beyde gestalt
nemen / eben darüß / das sie es vns weren wollen. Dar
umb ist hie nicht mehr das ergernis anzusehen bey die
sen leutten. Wenn aber eyn ort were / da das Euang
gelion nicht gehört were / da were es billich vñ Christ
lich / das man eyn zeit lang sich den schwachen eben
machtet / Wie wir zum erste / da diss ding noch zu new
war / auch than haben. Nun aber weyl man sich also
darwidder setzet / vnd will es mit gewalt treiben / gilt
es nicht mehr schönens.

Es ist auch eyn seyn ding / das Gott also regirt
vnd ordnet / das diss sacrament nicht on verfolgung
seye / Denn er hat es darumb eyngesetzt / das es der
Christenheyt losung vnd malzeychen sey / da bey
man vns kennen kunde / Denn wenn wirs nicht
hetten / kund man nicht wissen / wo vnd wilche
Christen weren / vnd wo das Euangelion frucht
schaffete / Wenn man aber zum Sacrament gehet /

B iij so sihet

so sihet man/wer sie sind/die das Euangelium gehört
haben/darnach kan man auch achtung haben/ob sie
Christlich leben. Also ist das eyn malzeychen/da bey
man vns kemet/damit wyr auch Gottis namen beken
nen/das wyr vns seyns worts nicht scheuen. Wenn
nu der Babst sihet/das ich zum sacrament gehe vnd
neme beyde gestalt nach dem Euangelio/so ist das
zeugnis da/das ich ans Euangelion wil/sehet er denn
an zu zürnen vnd will mich erwürgen/so gehets recht
wie es zum ersten ynn der Christenheyt gangen ist/da
die Christen auch bey diesem warzeychen Gott be
kenneten/Vnsere Bisschoffe haben beyde gestalt ver
potten/wollen wyr nu Christum bekennen/so müssen
wyr nu hyn gehen vnd beyde gestalt nemen/das man
wisse/das wyr Christen sind/vñ vber dem wort Got
tis halten/Wurgt man vns druber/so sollen wirs ley
den/Gott wird vns das leben reichlich gnug widder
geben. Darumb ist's recht/das wyr also verfolgt wer
den/sonst weñ es ynn ehren gienge/so were keyn recht
bekentnis da. Also bleyben wyr aber ynn eynen rechten
stand/das wyr müssen schand vnd schmach vnd daz
des todts gewartten vmb des Herren willen/wie es
ynn der ersten Kyirchen gangen ist.

Weytter hab ich gesagt/das es nicht genug seye/
das du zum sacrament gehist/du seyst denn gewiss
vñ wissest eyn schutz für dich/damit du kundist grund
vnd ursach anzeigen/das du recht daran thuest/auff
das du geruffet seyst/wenn man dich angreifen wur
de/vñ kundist dich für dem teuffel vñ der welt schutzen
mit Gottis wort. Darumb kanstu nicht auff eyne an
dern glawben hyngehen/Denn du must für dich selbs
glawben eben so wol als ich/denn du auch eben so wol
streytten

streytten must als ich/Darumb mustu für allen dingen
die wort wol wissen/damit Christus diss sacrament
eyngesetzt hat/Kemlich diese.

Inn der nacht da Ihesus ver
raten ward/nam er das brod/dancket vnd brachs
vnd gabs den iungern vnd sprach. Nemet/esset/
das ist meyn leyb/der für euch geben wird/das thuet
zu meynem gedechtnis. Des selben gleychen nam er
auch den kilch/nach dem sie zu abend gessen hatten/
vnd dancket/vnd gab yhn den vnd sprach/Trincket
alle daraus. Das ist der kilch/des newen vnd ewi
gen testaments ynn meynen blut/das für euch ver
gossen wird/zu vergebung der sunden/Solchs thuet
so oft yhr trinckt/zu meynem gedechtnis.

Diss sind wort/die weder sie noch der Teuffel leu
cken kunden/darauff müssen wyr stehen/vnd lasz sie
es glosieren wie sie wollen/so haben wyr Gottis wort
klar das da sagt/Das brod sey Christus leyb für vns
gegeben/vnd der kilch seynes bluets für vns vergos
sen/das heysset er vns thuen das wyr seyn dabey ge
dencken/So hat der Babst gepoten/man soll es nicht
also thuen. Ja sagen sie/Wyr seyn leyen vnd yren/
verstehens nicht/vnd kundens nicht auflegen. So sa
gen wyr widder/Vns gebürt es eben so wol aufzule
gen als yhenen/Denn vns ist eben so wol gepotten/
an Gott zu glawben vnd den glawben zu bekennen
vnd alle gepott Gottis zu halten/als yhenen. Denn
wyr haben eben den Gott den sie haben wollen. Wie
sollen wyr denn glawben/vnd seyn wort nicht wissen
noch verstehen? Weyl myr denn gepotten ist zu glaw
ben/so müß ich iha auch die wort wissen die ich glaw
ben soll/Denn wie kan ich on wort glawben? Daz
muß ich

muss ich auch feste darauff stehen/ vnd mich wissen
damit zu schutzen/ vnd widerlegen was man dar ge-
gen auffwirfft/ Also kanstu yhenen das maul stopffen
vnd schliffen/ Meyn glawbe muss yhe eben so gut
seyn/ als deyner/ Darumb muss ich yhe das wort/
eben so wol haben vnd wissen als du. Als wenn hie
der Euangelist sagt/ Ihesus nam den kylech vnd gab
yhn den iungern vnd sprach/ Trincket alle daraus.
Das ist meyn blut des newen testaments wilchs für
enich vergossen wird etc. Diese wort sind yhe klar ge-
mug/ vnd ist nyemand so grob/ der nicht verstehe/ was
da heysse/ Nempt hyn vnd trincket alle daraus/ Das
ist der kylech des newen testaments ynn meynem blut.
Darumb sagen wyr/ Es sey den das sie vns leren/ das
trincken etwas anders heysse/ denn wie es die ganze
welt heysset/ so bleyben wyr da bey/ das wyr alle aus
dem kylech trincken sollen. Es stehe nun dawider was
da wolle/ Gewonheyt odder Concilia/ So sagen wyr
dar gegen. Gott ist eltter vnd grösser denn alle ding.

Item/ So sind diese wort auch klar/ Das thut ynn
meynem gedechtnis. Wie sage myr/ Wer soll des Her-
ren gedennen? Ist es alleyn den pfaffen/ vnd nicht
allen Christen gesagt? Was ist aber seyn gedennen
anders/ denn von yhm predigen/ vnd yhn bekennen?
Sollen wyr denn alle des Herren gedennen/ so muss
vns yhe auch beydes geben seyn zu nemē/ vom brod zu
essen/ vñ vom kylech zu trincken/ das kan yhe nyemand
leucken. Darumb hilffes nicht/ das du eyn deckel
daruber machist vnd sagist/ wyr sollen die wort nicht
wissen. Sollen wyr nicht wissen/ was thuestu denn?
Wiltu doch eyn hirt seyn/ vnd sollist darumb da seyn/
das du mich vnterweyest vnd für predigst/ Vnd müst
also

also mit dem faulen tedingen deyn eygene schand be-
kennen/ vnd dich selbs ynn die zungen beyssen/ das du
so vnnerschampt wider die warheyt reden tharst.

Also siehestu/ wie man die wort des Sacraments
fassen vnd gewiss halten soll/ denn da ligt die macht
alle an/ Die selben müssen wyr alle wissen/ verstehen/
vnd mit dem glawben daran hangen/ das man sich
damit künde weren/ vnd die seynd zu ruck schlagen.
Wenn du nu zum sacrament wilt gehen/ so höre die
wort/ vnd halte dar für/ das da der schatz gar ligt/
darauff du stehen vñ dich verlassen sollist/ denn sie ey-
gentlich zu dyr gesprochen werden. Meyn leyb wird
gegeben/ meyn blut wird vergossen (sagt Christus)
Wozu? Das du es alleyn essen vnd trincken sollist?
Neyn/ sondern zu vergebung der sunden/ Das ist das
eben dich trifft/ Vñ alles ander was sonst hie geschie-
cht vnd gesprochen wird/ dienet alleyn dazu/ das dyr
deyn sund sollen vergeben werden. Soll es aber zur
vergebung der sunden dienen/ so muss es auch gut seyn
den todt zu vberwinden/ Denn wo funde weg ist/ da
ist auch der todt hynweg/ vñ die helle dazu/ Wo diese
hynweg sind/ da ist auch alles vngluck hynweg/ vnd
mus alle selickeyt da seyn. Da da ligt der grosse schatz/
da siehe auff/ vñ las das narren werck faren/ damit die
hohen schülen vmbgehen vnd sich bekümmern/ wie der
leyb Christi da seye/ vnd sich verberge vnter eyner sol-
chen kleynen gestalt/ solch wunderwerck setze aus den
augē/ vnd hang an dem wort vñ trachte darnach/ das
du nutz vnd frucht von dem sacrament habist/ nemlich
diese/ das dyr deyn sund vergeben werden/ darumb
mustu dich also schicken/ das dich die wort treffen.
Das geschicht denn/ wenn du füllest das dich deyn sund
C beysser

beyßet vñ schrecket / das du ynn anfechtung ligst des
fleyschs / der welt vnd des Teuffels / Zie bistu zornig
vnd vngedultig / yzt siehet dich der geytz an vnd sor-
ge der narung etc. Das du on vnterlass viel anstoss
hast / vnd zu weylen auch grobe stuck mit lauffen / das
du fellist vnd die seele verletzt wird / So bistu denn
eyn arm elend mensch / fürchtst dich für dem todt /
wirfst verzagt vnd kanst nicht frolich seyn / Da ist zeyt
vnd ursach genug das du hyn gehist / beychtst vnd
deyn nott für Gott klagst vnd sprichst / Herr du hast
das sacrament deyns leybs vnd bluts darumb eynges-
etzt vñ vns gelassen / das man da vergebung der sund
holen soll so füle ich das ich seyn notdurfftig byn / Ich
byn yn sund gefallen vnd stehe ym fürcht vnd verzag-
gen / byn nicht kuen deyn wort zubekennen habe soniel
vnd soniel gebrechen / darumb kom ich nu das du mich
heylist / trostest vnd sterckest / etc.

Darumb hab ich also gesagt / das man das sacra-
ment keynem geben solle / er wisse den zuor anzugeben
das es also vmb yhn stehe / Nemlich / das er sage was
yhm seyle / vnd begere da stercke vnd trost zuholen /
durch das wort vnd das zeychen. Wer es nu nicht
also brauchen kan / der bleybe daon / vnd thue nicht
wie die thuen / die sich auff diese zeyt so iemerlich mar-
tern wenn sie zum sacrament gehen vñ doch gar nicht
wissen was sie thuen. Wenn du nu das sacrament
geholet hast / so gehe fort vnd vbe deynen glawben /
da dienet das sacrament zu / das du denn kundist sa-
gen / Da hab ich offentlich das wort / das myr die
sund vergeben sind / dazu auch das offentliche zeichen
ynn meynen mund genommen / das kan ich bezeugen /
wie ichs auch offentlich bekant habe / für dem Teuffel
vnd aller welt. Wenn dich nu der todt vnd das böß
gewissen

gewissen ansieht / kanstu dich darauff stönen vnd tro-
sten widder den Teuffel vnd die sund / vnd also deyn
nen glawben stercken / vnd das gewissen frölich ma-
chen gegen Gott / vnd wirst also gebessert von tag
zu tag / wo du sonst treg vnd kalt bleyst / vnd ye mehr
du dich daon zeugist / ye vngeschickter du wirst. Sü-
listu aber das du vngeschickt / schwach vnd on glaw-
ben seyest / wo wiltu anderswo stercke holen denn hie /
Wiltu so lang harren bis du zuor reyn vnd starck
werdest / so kumpstu wol nymmermehr dazu / vnd ist
dyr auch das sacrament keyn nütz.

Diss were der rechte brauch des sacraments / da
mit die gewissen nicht gemartert sonder getröst vnd
frölich werden. Denn Got hat es nicht geben / als solt
es eyn gifft vnd marter seyn / das man dafür erschres-
cken solt wie wir gethan haben / durch die verkerete le-
re / als solten wyr da vnser frumkayt gotte opfferen / vñ
haben die wort die vns zu trost vnd heyl geben sind /
die gewissen zu stercken / erquickten / frölich vnd los
von allem vngluck zu machen verporgen. Also sollt
mans fassen / vnd das sacrament nicht anders anse-
hen / denn das darynn eytel süße gnade / trost vnd le-
ben sey / Denn yhenigen ist es eyn gifft vnd todt / so da
frech hynan gehen / keyne schwacheyt / gebrechen oda-
der nott fülen die sie dazu treyben solte / gleych als we-
ren sie zuor reyn vñ frum. Solche wil es aber haben /
die yhre gebrechen erkennen / fülen das sie nicht frum
seyn / vnd doch gerne frum werden wolten. Also ligt es
alleyn an solchem fülen / Denn wyr sind zwar alle ge-
prechlich vnd sunder / wyr erkennens aber nicht alle.

Diss sey genug gesagt wie man sich gegen dem sa-
crament bereyten vñ halten soll / den glawben zu vben
C ij vnd

vnd stercken durch die wort ym sacrament das der
leyb vnd das blut für vns gegeben vnd vergossen sey/
zu vergebung der sund/ durch welche wort gnugsam
angezeygt vnd ausgedruckt ist aller nutz/ frucht
vnd brauch des sacraments/ so fern wir seyn für
vns selb genießen. Das ander stück das auß
dem ersten folget/ heist nu die Christliche liebe/ dar-
auff man auch wol achtung haben soll/ Denn wir
seyn auch schuldig das wir den nutz vnd frucht des
sacraments scheynen lassen/ vnd beweysen kunden/
das wir es nützlich entpfangen haben. Ist sehen wir
das es durch alle welt ynn soviel messen entpfangen
wird/ wo sihet man aber yrgent auch eyne frucht
die hernach folget? Dis ist aber nu die frucht/ das wir
vns widder lassen essen vnd trincken/ wie wir des
Herrn Christi leyb vnd blut gessen vnd trincken ha-
ben/ vnd auch zu vnsern nehisten diese wort sprechen/
Nym hyn/ yss vnd trinck/ das es nicht eyn spott son-
dern ernst sey/ das du dich dahyn gibst mit allem dey-
nem leben/ wie Christus ynn diesen Worten than hat
mit allem das er ist/ als solt er sagen/ Da byn ich selb
ber der für dich wird gegeben/ den schatz schencke ich
dyr/ was ich hab das soltu auch haben/ wenn dyrs
mangelt/ soll myrs auch manglen/ Da hastu meyn ge-
rechtickeit/ leben vnd selickeyt/ das dich weder sund
noch todt/ hell vnd all vngeluck vberweltigen soll/
So lang ich gerecht byn vnd lebe/ so lang soltu auch
frum vnd lebend bleyben.

Solche wort spricht er zu vns/ die müssen wir auch
fassen/ vnd gegen vnsern nehisten reden/ nicht alleyn
mit dem mund/ sondern auch mit der that/ Nemlich
also/ Sihe meyn lieber bruder/ Ich habe meynen Her-
ren entpfangen/ der ist meyn/ vnd habe nu vberleng
genug

genug vnd alle fülle/ So nym du nun auch was ich ha-
be/ das soll alles deyn seyn/ vnd will es auch für dich
dar setzen/ Ist es not das ich für dich sterben soll/ so
will ichs auch thuen. Dis ziel ist vns hie ynn diesem
sacrament gesteckt/ das solche beweysung gegen dem
nehisten ynn vns erscheyne. Das ist aber war/ wir
werdens nicht dahyn bringen/ das wir so volkomen
werden/ das eyner seel/ leyb/ gut vnd ehr für den an-
dern setze/ Wir leben noch ym fleysch/ das so tieff ynn
vns gewürzelt ist/ das wir dis zeychen vnd bewey-
sung nicht kunden so reyne geben. Vmb des mangels
willen/ hat Christus das sacrament auch eyngesetzt
zur vbung/ das mans da hole was vns hierynne sey-
let. Denn was willst du sonst thuen/ weñ du das bey dyr
nicht findest? du mußt es yhe yhm auch klagen vnd spre-
chen/ Sihe daran seylet myrs/ du gibst dich myr so
reychlich vnd vberflüssig/ Ich kan aber nicht widder
umb also thuen gegen meynen nehisten/ das klage ich
dyr vnd bitte/ Lass mich doch so reych/ so krefftig
werden/ das ichs auch thuen kunde. Vnd ob es wol
vnmüglich ist/ das wir so volkomen mügen werden/
so sollen wir dennoch darnach seuffzen/ vnd ob es
vns mangelt nicht verzueffelen/ so fern solch begyrd
ym vns bleybt/ das wirs gerne thuen wolten.

Dis ist aber nicht das geringste stück der liebe od-
der hyngehens/ wenn ich kan meynen dänckel hynweg
geben. Meynem nehisten kan ich wolzeytlich gut vnd
leyblichen dienst geben/ mit meynen mühe vñ arbeit/
ich kan yhm auch dienen mit der lere vñ furbit. Item
das ich yhn heymliche vñ tröste weñ er krank oder be-
trubt ist/ speysse weñ yhn hungert/ löse so er gefangen
ist 2c. Aber das ist das aller gröste/ weñ ich des nehisten
C iij schwacheyt

schwacheyt tragen kan. Es wirt aber eyn mangel vn-
ter vns bleyben / das wyr nicht volkomlich thuen
künden als Christus than hat / Er ist die reyne helle
Sonne darynn keyn nebel ist / dar gegen ist vnser licht
kaumet als eyn strohaln angezündt gegen diese sonne /
Dort ist eyn glüender backoffen voll feners vnd vol-
kōmmer liebe / noch ist er zu friden wenn wyr nur eyn
Kerzlin anzünden / vnd vns eyn wenig stellen / als wol-
ten wyr die lieb ers für leuchten vñ brennen lassen. Dis
ist nu der mangel den wyr alle vntereynander sehen vñ
spüren / da soll bey leyb nyemā vrtēylen / vñ sprechen
das ist nicht Christus / Sondern sihe wie er than hat
ym Euangelio / da er seyne yunger so oft narren vnd
strauchlen leßit / vñ damit seyne weysheyt yhrer tor-
heyt leßit weychen vnd dienen / verdampt sie nicht /
sondern duldet yhre schwacheyt vnd spricht zu yhn /
Wo ich hyr gehe da kundet yhr yzt nicht hyr kōmen.
Item zu Petro / Was ich thue das weystu yzt nicht.
Durch solche liebe gibt er dahyn seyne gerechticheyt /
vrtēyl / gewalt / rach vnd straffe / vnd das recht so er
vber vns vnd vnser sunde hat / Er kandt vns wol ver-
dammen vmb vnser torheyt willen / Doch thuet er nis-
cht mehr deñ das er sagt / du thuest vnrecht / du weyst
nichts / wirfft vns aber nicht hyrweg / sonder trōstet
vns. Darumb sage ich / das es nicht eyn geringe exem-
pel der liebe sey / das man den nehisten künde tragen /
wenn er schwach ist ym glawben odder ynn der liebe.

Widderumb aber ist vns nicht zugelassen / ob Chris-
tus gleych mit seynen iungern so freuntlich handelt /
das man darumb die schwacheyt odder sund billichen
solle. Denn er hernach zu Petro spricht / Was ich yzt
thue / wirstu erst hernach wissen. Da hat er alleyn der
schwacheyt

schwacheyt frist geben / vnd die selbe getragen / Als
solt er sagen. Den vnuerstand vnd schwachen glaw-
ben / will ich vmb deynen willen tragen vnd dir schō-
nen / so fern du yñ dieser erkentnis bleibst / das du noch
bass heran mußt / vnd denckest du wöllst hernach /
nicht das du faul vnd zusicher werddest.

Darumb sollen wyr vns nicht treg lassen machen /
wenn wyr das sacrament entpfangen haben / sondern
vleyssig seyn vnd acht haben / das wyr ynn der liebe
zunemen / vnd vns des nehisten nottdurfft annemen /
vnd yhm die hand reychen / wo er nott leydet vnd vn-
ser hulff bedarff / Thuestu das nicht / so bistu nicht eyn
Christen / oder yhe eyn schwacher Christ / ob du gleych
dich rhāmist / du habst den Herren mit allem was er
ist entpfangen ym sacrament. Wilstu aber gewis seyn
ob du fruchtbarlich zum sacrament gangen seyst / so
kanstu nicht besser treffen / denn das du acht habst /
wie du dich gegen deynem nehisten erzeygust. Du dar-
ff nicht darnach dencken wie grosse andacht du ge-
habt habst / odder wie wol dyr die wort ym hertzen
schmecken / Es sind wol gutte gedanken / es ist aber
nicht gewis vnd kan dyr feylen / Damit wirdstu aber
gewis das es ynn dyr krefftig seye / das du darauff
sehest wie du gegen deynem nehisten stehst. Sindists
also das dich die wort vñ das zeychen oder sacrament
erweychen vnd bewegen / das du deynem feynd holdt
seyst / vnd dich deynis nehisten annympt / vnd hilffst
yhm seyn iammer vnd leyd tragen / sonst wo du das
nicht thuest so bleystu vngewis / wenn du eynen tag
hundert mal des sacraments genießst mit grosser an-
dacht / das du auch für freuden weymst / Denn solche
wunderliche andacht für Gott nicht ist / die so lieblich
eyngehet / vnd wol so ferlich als sie gut ist. Darumb
müssen

müssen wir vor alle ding des bey uns selbst gewis seyn/
wie S. Petrus sagt/ Thuet vleys ewern beruff fest zu
machen/ durch gutte werck. Es ist zwar wol gewis
an yhm selbst das wort vnd sacrament/ Denn darüber
zeugt Gott selbst mit allen Engeln vnd frommen leu-
ten/ Aber es feylet noch an dir/ ob du auch dasselb
zeugnis gebist. Darumb wenn gleich alle Engel vnd
die ganze welt von dir zeuget/ das du das sacrament
nützlich genommen hast/ so ist es doch viel schwächer
denn das zeugnis das du selbst gibst/ Aber dazu kanstu
nicht kommen/ du sehest denn deyn wesen an/ ob es
erfur leuchte/ vnd ynn dir gewirckt vnd frucht ge-
schafft habe.

Wo denn die frucht nicht folgen will/ vnd du für-
list/ das du ymmer dar bleibst wie zuvor/ vnd dich
des nehisten nicht annemist/ so hastu vrsach/ das du
dich anders dareyn stellist/ denn es ist keyn gut zeu-
chen. Muß es doch Petrus auch hören der doch
feum war/ vnd wolt für Christum sterben vnd wun-
der thuen/ Wie wilstu aber thuen? Sulistu noch böse
lust/ zorn/ vngedult etc. so hastu abermal eyne not die
dich treybet vnd iaget zum Herren Christo/ das du es
yhm klagest vnd sprichst/ Ich gehe zum sacrament/
vñ bleib dennoch wie vor on frucht/ Ich habe so gro-
ssen schatz empfangen/ der bleibet da bey myr liegen
vnd rugen/ das klag ich dir/ Hastu myr den schatz ge-
ben vnd geschenckt/ so gib auch das er frucht vnd ey-
n ander wesen yn myr schaffe/ sich beweyse vnd erzege
gegen meynem nehisten. Wenn du dich nu eynwenig
anhebst zubeweysen/ so wirstu ymmer stercker wer-
den/ vnd von tag zu tag mehr erfur brechen.

Denn dis leben ist nicht anders denn eyn leben
des glawbens/ der liebe/ vnd des heyligen creutz.

Aber

Aber dise drey werden nymmer ynn uns vollkommen
weyl wir auff erden leben/ vnd hat sie nyemand vol-
kommen denn alleyn Christus/ der ist die Sonne/ vnd
uns geben vnd gesetzt zum beyspiel denn wir nach
ihnen müssen/ Darumb sind man allezeit vnter uns
ettliche die da schwach/ vnd ettliche die starck sind/
vnd aber ettliche noch stercker/ diese können wenig/ die
andern viel leyden/ vnd müssen also alle bleyben ynn
dem eben byld nach Christo. Denn dis leben ist eyn sol-
cher wandel/ darynn man ymmerdar fort feret von
glawben ynn glawben/ von liebe ynn liebe/ von gedult
ynn gedult odder von creutz ynn creutz. Es ist nicht ge-
rechtickeit/ sondern rechtfertigung/ nicht reynickheit/
sondern reynigung/ Wir sind noch nicht kommen da-
hin wir sollen/ wir sind aber alle auff der pan/ vnd
ym weg/ darauff sind ettliche weyter vñ weyter. Gott
ist zu friden das er uns findet ynn der erbeyt vnd für-
saz/ Wenn er will so kumpt er bald vñnd stercket
den glawben vnd die liebe/ vnd setzt uns ynn eynem
augenblick aus diesem leben ynn hymmel. Weyl wir
aber auff erden leben/ müssen wir ymerdar eynander
tragen/ wie uns Christus getragen hat/ angesehen
das vnser keyner ganz vollkommen ist.

Solchs hat uns Christus nicht alleyn furgebildet
durch seyn eygen exempel/ vnd durch das wort dar-
geben/ sondern auch ynn der gestalt des sacraments
abgemalt/ nemlich ynn brod vñ weyn. Wir halten das
vnter dem brod vnd weyn/ sey der ware leyb vnd das
blut Christi/ als es auch ist. Da sehen wir anders vnd
glawben anders/ darynne der glawbe furgebyldet ist.
Denn wenn wir das wort hören vnd das sacrament
nemen/ so haben wir eyn schlecht wort vnd werck/

D

noch

noch ergreifen wir darynn das leben vnd alles gut/
dazu auch Got selbs. Also ist auch die liebe abgemalt
ynn diesen zeychen vnd gestalten/ zum ersten ym brod/
Denn wenn die kórner auff eym hauffen liegen vnd
nicht gestossen sind/ so ist eyn yeglichs fur sich eyn ey-
gen leyb/ vnd wird nicht mit dem andern vermischet/
Wenn sie aber zu sammen gestossen werden/ so wird
aus allen eyn leyb/ Darnach geschicht solchs auch ym
weyn/ wenn man die beer nicht drucket/ so behelt eyn
yglichs seyn gestalt fur sich/ wenn sie aber ausgedru-
ckt werden fleusset es alles zu sammen vnd wird eyn
trancf/ das man nicht mehr sagen kan/ das mel ist
ynn diesem kórne gewesen/ odder das tropflin ynn die-
ser beer/ denn es ist eyn yglichs ynn des andern gestalt
getrochen/ vnd ist also eyn brod vnd eyn trancf draus
worden.

Also hat es S. Paulus auch gedeutet. 1. Corint. 10.
Wir viel/ sind eyn brod vñ eyn leyb/ die wir alle eyns
brods teylhafftig sind. Wir essen den Herren durch
den glauben des worts/ das die seel zu sich nympt vnd
seyn geneusset/ So yffet meyn nehister mich widder/
meyn gut/ leyb vnd leben gebe ich yhm/ vnd alles was
ich hab/ vnd lass yhn des alles genieessen vnd brans-
chen zu aller notdurfft. Item/ so darff ich meynes nes-
histen widder/ byn auch arm vnd elend/ vnd lass myr
widder helfen vnd dienen. Also werden wir ynn eyn-
ander geflochten/ das eyner den andern hilfft/ wie vns
Christus geholffen hat/ Wilchs geystlich eynander
essen vnd trincken heist.

Diss sey nu zur zugab vom Sacrament gesagt/
wenn wir hyn gangen sind/ das wir denn achtung
haben sollen auff die liebe/ da durch wir fur vns selb
gewiss

gewiss werden/ ob wir fruchtbarlich das sacrament
entpfangen haben / vnd dasselb auch gegen andern
beweysen kunden/ auff das wir nicht hynzu lauffen
vnd doch ymer bleyben wie zuvor. Darumb sollen wir
sich (wie ich gesagt habe) von vnser eygener andacht
vnd gedanken geben/ auff das wesen gegen den ne-
histen/ vnd den spiegel fur vns nemen/ also das wir es
vns lassen eyn ernst seyn. Das sacrament soll also mit
vns umgehen/ das es vns wandle vnd ander leut
mache/ Denn die wort vnd werck Gottis wollen nicht
mussig seyn/ sondern gross ding schaffen/ Nemlich/
das wir frey vnd loss werden von sund/ todt vñ Teu-
ffel/ vnd vns fur keynem ding fürchten/ vnd doch wid-
derumb knechte werden des aller geringsten menschen
auff erden/ vñ vns des gar nicht beschweren sondern
fro werden/ das wir yemand finden mügen der vnser
hülffe darff/ vnd vns lassen pang seyn das wir soniel
guts haben vnd nicht anlegen sollen.

Wo nu das sacrament solchs nicht schafft/ so ist
zufürchten/ das es schaden thue/ Doch ob es nicht so
ganz krefftig ist/ soll man die vnvolkommenen vnd
schwachen darumb nicht hynweg werffen/ sondern
nur alleyn die so da faul vnd frech sind/ vnd meynen
es sey daran genug/ das sie hyngekommen sind vnd das
sacrament geholet haben. Du must anders werden vñ
dich beweysen/ so kanstu durch das zeychen spüren/
das Gott bey dir ist/ so wird deyn glawb gewiss vnd
sicher. Denn du kanst yhe wol fñlen/ ob du frölicher
vnd kuener wirst/ denn du für gewesen bist. Fürhyn
wenn wir vom todt hörten vnd an die sund gedach-
ten/ wolt vns die welt zu eng werden/ fñlen wir nu
yzt solchs nicht mehr/ so ist es vnser eygene krafft
D i j nicht/

nicht / Denn furhyn kunden wir dahyn nicht kommen /
da wyr auch mehr vleys daran wendeten / vnd vns
selbs mit wercken helffen wolten. Item so kanstu auch
fülen / ob du dem hold seyst der dyr leyd than hat /
vnd dich erbarmist des der krank ist / Also
kanstu spüren / ob es frucht bey dyr schas
ffe durch deyn eygen leben. Fülstu
solchs nicht / so klag Gott deyn
mangel vnd not / wie wyr
denn alle thuen müß
sen vnser le
benlang /
Syntemal (wie
wyr gesagt haben)
nyemand vollkommen ist /
Das sey dauon auff dis mall genug.



Vom brauch vnd bekentnis Christlicher freyheit.

Also haben wyr geleret / das eynem Christen mens
schen von Gott gegeben vnd eyngesetzt ist eyn solche
freyheit / das er sich gar auff keyn werck / noch eynig
eusserlich ding verlassen darff / sondern alleyn seyn
trawen auff die gnade Gottis durch den glawben
setzen soll / Also das alles eusserliche / was da stette /
zeyt / person betrifft / frey bleybe / vñ von nyemand mit
gesezen verfasst werde die gewissen damit zubinden /
Wer sich aber des vnterstehet zuthuen / der strebt vnd
streytet widder Gott / der solchs alles frey haben will.

Darneben haben wyr auch also gesagt / Die weyl
es auff beyden seytten frey ist / zu fasten / fleisch essen
etc. odder nicht / das man weyslich vnd vernunftig
hyrnyne handeln soll / gegen denen die draussen sind
vnd die freyheit nicht verstehen. Die selben aber sind
zweyerley / Ertliche sind schwach / ertliche aber ver
messen / frech vnd trotzig. Gegen denen die da trogen /
vnd wollen yhr ding für recht vnd nötig haben / soll
man also handeln / das man yhn Gotis wort sage / vnd
grund vnd ursach der freyheit anzeyge / Wenn das
geschehen ist / vnd sie doch nicht hyman zu bringen
sind / sondern wollen mit dem kopff byndurch faren /
vnd stracks widder das wort sechten / sollen wyr auch
den kopff auffrichten vnd yhnen zu widder thuen /
eben darumb das sie es nicht haben wollen / vnd yhnen
nicht eyn harbreyt weychen. Aber widderumb den
schwachen ym glawben / weyl es vns on schaden ist /
sind wyr schuldig zu dienst / eyn zeytlang zu weychen /
bys sie auch starck werden.

D iij Nun habe

Nun habe ich weiter gesagt/ das myrs nicht gefel-
let/ wenn eyner damit sich eyn Christen beweysen will/
das er kan fleysch essen/ nicht fasten/ den Babst vnd
die pfaffen schelden etc. Widderumb sage ich/ das es
auch nichts ist wenn du dich rümist/ du kundist dich
gegen den schwachen also halten/ das du fastest vnd
nicht fleysch essist/ vñ dich damit für eyn Christē wilt
auffwerffen/ Denn es ligt gar nichts am essen oder ni-
cht essen/ sondern am gewissen ligts. Wyr wissen das
es von Gott also geordnet ist/ das solchs frey soll bley-
ben. Darüb solt man nicht eyn scherz draus machen/
noch also faren vmb der schwachen willen/ das man
darumb Gottis wort verleuckne. Denn es ist yha
so hoch gepotten/ das du die freyheit mit dem wort
bekennt/ vnd dazu mit wercken vnd der that bewey-
sist/ als gepotten ist keynen Abgot anzubeten. Dar-
umb weiß du darumb furgesoddert wirst für die ober-
keyt/ das du habst fleysch gessen/ so mustu herfür tret-
ten/ nicht leucknen noch weycken/ sondern also sagen/
Ich habß gessen vnd wills essen/ sonst wirstu Chris-
tum vnd den glawben verleugnen.

Darumb das man hierynne recht fare/ muß man
die leut also ynn zwey stuck teylen wie gesagt. Ettli-
che die das Euangelion annemen/ aber noch schwach
sind/ vnd die freyheit nicht so balde fassen kunden/
Diese hören das Euangelion gerne/ vnd lassen sich
unterweyßen. Neben denen sind ettliche die es
nicht hören noch lernen wollen vnd halstarrig sind/
lassen yhn lange predigen vñ bleyben doch verstockt/
Widder diese soll man mit troz handeln/ vnd alles
thuen was yhn leyd ist/ das man yhn nur nicht recht
seyn lasse was sie wollen. Ahenen aber die das Euang-
gelion

gelton hören/ nicht leugnen noch verwerffen/ sollten
dich eben machen/ vñ sehen ob ettliche vnter yhn sey-
en/ die es noch nicht fassen kunden/ das du dich nach
yhenen haltist/ syntemal sie nicht widder dich streben.

Vmb deren willen sagt S. Paulus. 1. Corinth. 8.
Wenn die speyse meynen bruder ergert/ wolt ich keyn
fleysch essen ewiglich/ Aha meynen bruder sagt er/
Denn den andern die nicht bruder/ sondern da widder
waren/ thet ers nur zuwidder. Wollen die selben thun
was yhr gelustet/ so thuen wyr auch was vns gelustet/
Wyr haben Gottis gepott von der freyheit/ darumb
wilchervns die selbe weren odder nemen will/ widder
den müssen wyr den kopff auffsetzen/ Denn diese sind
nicht bruder/ sonder widdermacher/ Weren sie bruder
so wurden sie vns vnser freyheit nicht weren.

Darumb ist ynn diesem thuen gleych zu handeln/
als wenn dyr eyn Jüde fürkeme/ der nicht vergifft vñ
verstockt were/ den du woltist zu Christo bringē. Wie
wol es eyn nötiger artickel ist zu glawben/ das Chris-
tus gottis son sey/ dennoch wolt ich dauon zum ersten
schweygen/ vnd mich also gegen yhm lencken vñ schi-
cken/ das er zuvor eyne liebe zum Herren Christo ge-
wonne/ vnd sagen das er eyn mensch were als eyn an-
der von Gott gesand/ vnd was Gott durch yhn den
menschen für wolthat than habe. Wenn ich yhm nu
das yns hertz brechte/ das er brennete/ vnd lieb vnd
lust zu Christo hette/ wolt ich yhn auch wol weytter
bringen das er glawbte/ das Christus Gott were.
Also wolt ich mit yhm handeln vmb des willen/ das
ich yhn freuntlich hertz brechte an Christum zu glaw-
ben. Wenn er aber halstarrig were vnd nicht hören
wolte/ so mußte ich yhn auch faren lassen. Also thue
D iij auch

anch ynn diesem fal/ Die freyheit sol also bleyben/ das
wyr sie bekennen mit dem mund vnd mit der that/ ge-
gen denen die sie teuben vnd dempfen wollen. Widder
die aber die nicht widerstreben/ darffst du dich ni-
cht weren/ syntemal da selbs keyn streyt nicht ist.

Aber es sind etliche die essen fleysch frey dahyn/ vñ
thun auch bekentnis der freyheit/ so lang sie nyemand
ansichtet noch angreyffet/ Ob sie es aus schwacheyt
odder aus schwermerey thuen/ das laß ich gehen/
Thuestus aus Christlicher meynung so thuestu recht/
Widderumb sind abermal etliche die sagen/ Man
solle der schwachen warnemen/ das man sie nicht er-
gere/ vnd doch vnter diesem scheyn vnd deckel den
schalck bergen/ vnd keyn rechte meynung haben/ Denn
wenn man widder die freyheit redet/ wollen sie sich
nicht dawidder legen vnd die selbe hand haben. Denn
wenn man zu denen kumpt die da trogen/ vñ vnß drin-
gen wollen zu sagen/ es sey nicht recht/ da gepürt vns
das maul frisch auff zu thun/ so fürchtstu die schand
odder schmach vnd wilst nicht frey bekennen/ vnd
gibst darnach für/ mā solle die leut nicht ergern. Sol-
che köpff soll man nur getrost ergern/ weyl sie nicht
die sind/ die gottis wort hören vnd leren wollen/ son-
der dar widder fechten vnd kempffen/ Darumb wenn
die selben widder vns sagen/ Xha yhr seyt gute Chris-
sten/ kondt nicht fasten/ vnd fleysch essen. So sagen
wyr widderumb/ Xha Gott sey gelobt/ wyr dürffens
auch wol thuen für ewern angen das yhr zu sehet/ ni-
cht aus furwitz vnd müßwillen/ sondern alleyn dar-
umb/ das yhr vns vnser freyheit wollet nemen/ vnd
dahyn dringen/ das wyr vns der warheyt schemen/
vnd den Herren Christum lassen mit füßen treten/
der sichs

der sichs seyn eygen blutt hat lassen kosten/ seyn leyb
vnd leben daran gesatz/ das wyr die freyheit haben
vnd druber halten sollen. Also soll man nun (wie ich
gesagt hab) von eynder scheyden die/ so da das
Euangelion hören/ den wir zu dienst vnd gefallen sol-
len leben/ vnd die das wort lestern vnd darwidder fe-
chten/ widder die man trogen soll.

Solche ist yzt not gewesen zuermanen/ Den fürhyn
haben wyr widder die gepredigt/ die so vnuernüfftig
faren wie die tollern sew/ thuen was sie lustet/ aus laut-
tern müßwillen/ weyl sie nyemand ansichtet vnd yhn
weret/ Wenn sie es aber thuen solten für denen die
sie für den kopff schlägen/ wurden sie woll zu winkel
krychen/ Weyl aber nu keyn far ist/ lauffen sie auff
dem land yre/ da man das Euangelion nicht gehört
hat/ faren ersär vnd sind kuene genug/ Darnach aber
wenn man sie angreifen will/ so leuckern sie vnd wol-
lens nicht than haben. Darumb sihe zu das du key-
nen scherz daraus machist/ Wiltu es ansahen/ so sa-
he es mit solchem gewissen an/ das du widder den Ten-
ffel trogen mugist. Gehe hyn zu den Tyrannen ynn die
Marck vnd gen Meyssen/ die widder das Euangelion
toben/ vnd laß dich da ey mal sehen vñ sey ey man/
vnd thue myr alles was yhn widder ist vnd sie ver-
wer dreusst/ vnd lasse was yhn lieb ist/ alleyn darumb/
das sie vnsern Herrn Christum wollen mit füßen tret-
ten/ der vns vnser freyheit so tewr erworben hat.

So soll man nu die freyheit gehen lassen/ bey de-
nen die sie verstehen/ die mügen essen was sie wol-
len/ doch das sie zu sehen/ wo yemand noch etwas
schwach were/ das sie den selben nicht ergern/ Wo
aber yemand will dawidder fechten/ den soll man fa-
ren lassen. Wyr haben nu das Euangelion hie so lange
vñ viel predigt/ das es auch die kinder wissen/ Ob nu
noch

noch ettliche wollen schwach seyn / das gillt nicht
mehr. Warumb haben sie die predig nicht hören wol-
len? Haben sie es aber gehoret vnd nicht gelernt noch
verstanden so ist es keyn gut zeychen / vnd soll vns on
schaden seyn. Wyr haben auch genug geschönt vnd
liebe erzeygt / da diß ding noch zu grüne vñ new war /
auff das die schwachen kondten hernach kommen /
welche es aber ynn der zeyt nicht gefasset haben / da
ist eyn gut zeychen das sie nicht hynan wollen. Wyr
wollen gerne leyden / das du schwach seyst vñ kundist
nicht hernach / Aber das du nicht hernach wilt / sollen
wyr nicht leyden. Die schwacheyt wollen wir tragen /
aber den mütwillen wollen wyr nicht stercken / Wer
es nicht hören noch wissen will / den lassen wyr auch
hyn faren. Sûchen wir doch nicht das vnser / sondern
das Gottis ist / Dem sind wir schuldig auch seyn recht
vñ die freyheit durch Christum erworben / zuerhalten.

Vom fasten aber sage ich also / das es recht seye /
das man viel faste / auff das der leyb gezemt vnd ge-
zwungen werde / Denn sonst wo der leyb voll ist / die-
net er widder zu predigen noch zu betten oder studirn /
noch sonst guttis zu thun / so kan denn gottis wort ni-
cht bleyben. Man soll aber nicht darumb fasten / das
man damit als durch eyn gut werck etwas verdienen
wolle / Sondern alleyn darumb (wie gesagt) das man
gerust vnd geschickt bleybe Gottis wort zu handeln /
das der leyb eyngefasset bleyb vnd ym zarm gehalten
werde / vñ dem geyst rawm lasse / sonst durfft man
keynis fasten nicht. Darumb ligt es nicht daran / ob
man fleysch od der fisch esse / auch nicht / wie viel tage
man faste / Sonst wenn du woltist Christum eben
nachfolgen / mustu auch vierzig tag vnd nacht nichts
essen.

Gedruckt durch Hans Lust.